



143  
 53

# Monographia

## Festucarum europaearum.

Auctore

Eduardo Hackel

Professore Gymnasii Hippolytani (St. Poelten) Austriae.



Kassel und Berlin.

Verlag von Theodor Fischer.

1882.



Meinem theuren Vater

# Josef Hackel

Veterinär zu HAIDA in Böhmen,

dem Erwecker meines Sinnes für Naturbeobachtung,

dem opferwilligen Förderer meiner Studien

in dankbarer Verehrung gewidmet.



## Vorwort.

---

Die Aufmerksamkeit der Phytographen unserer Tage hat sich immer mehr gewissen Pflanzen-Gattungen zugewendet, welche durch ihren Reichthum an Formen jeglichen Grades der Verschiedenheit einerseits den Scharfsinn des unterscheidenden und ordnenden Geistes herausfordern, andererseits Gelegenheit bieten, den Process der Artbildung in allen seinen Stadien zu verfolgen, Gruppen genetisch verknüpfter Formen als solche zu erkennen oder doch mit Wahrscheinlichkeit zu muthmaassen und dadurch Bausteine beizutragen zu dem Aufbau der Phytographie der Zukunft, welche in der Darlegung der Verwandtschaftsverhältnisse, gegründet auf die erkannte Abstammung der Formen, gipfeln soll. So erfreuen sich heute die Gattungen *Rubus*, *Rosa*, *Hieracium* einer Anzahl ausgezeichneter und fleissiger Bearbeiter. Die Gattung *Festuca*, obwohl an Formenreichthum hinter den drei genannten zurückstehend, bietet dennoch in einigen Sectionen derselben reichliches Material zu ähnlichen Studien. Ich habe es daher unternommen, die Formen derselben einer eingehenden Analyse zu unterwerfen, durch Aufsuchung neuer Gesichtspunkte und neuer Charaktere die Unterscheidung derselben sicherer zu gestalten und für die Beurtheilung ihrer gegenseitigen Verwandtschaft eine festere Grundlage zu gewinnen. Im Verfolg dieser vor etwa 5 Jahren begonnenen Arbeit haben sich mir immer neue und weitere Einblicke in das Wesen der pflanzlichen Arten überhaupt eröffnet, und es möge mir deshalb gestattet sein, meine Ansichten, welche sich an den vorliegenden Studien entwickelten, in einem eigenen Abschnitte zum Ausdrucke zu bringen. Es versteht sich, dass ich daneben gern auch andere Auffassungen als mehr oder weniger berechtigt anerkenne, vorausgesetzt, dass dieselben alle Thatsachen getreu und gleichmässig wiederzugeben gestatten,